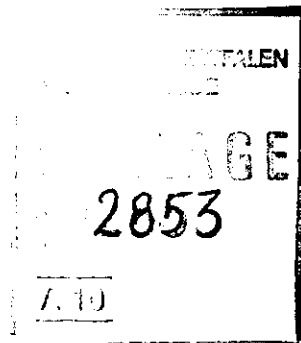




Ministerium für Stadtentwicklung und Verkehr  
des Landes Nordrhein-Westfalen

Der Minister  
Präsidentin  
des Landtags Nordrhein-Westfalen  
40002 Düsseldorf



Breite Straße 31  
40213 Düsseldorf  
Telefon  
(0211) 837-04  
Durchwahl  
(0211) 837-4533  
Aktenzeichen  
IBS

Düsseldorf, den 28. Februar 1994/K

Betr.: Vorlage an den Kulturausschuß;  
hier: Jüdische Vergangenheit in Nordrhein-Westfalen

Bezug: - Sitzung des Kulturausschusses des Landtags am 28.04.1993  
Ausschußprotokoll 11/876, Seite 4  
- Schreiben des Kultusministeriums NW vom 03.09.1993  
- III B 4 - 50 - 2 - 1410/93 -

Anlg.: 120

Sehr geehrte Frau Präsidentin,

Der Kulturausschuß hat in seiner Sitzung am 28.04.1993 das Kultusministerium um Auskünfte über Publikationen zur jüdischen Vergangenheit, eine Aufnahme der Friedhöfe jüdischer Observanz am Niederrhein und die Zuwendungen zum Bau von Synagogen gebeten.

Hierzu hatte das Kultusministerium NW mit Schreiben vom 03.09.1993 Stellung genommen und im Zusammenhang mit der Frage nach einer Aufnahme der jüdischen Friedhöfe am Niederrhein, einer damit verbundenen Ausstellung und eines dazu gedrehten Films auf die Stellungnahme des Ministeriums für Stadtentwicklung und Verkehr verwiesen.

Eine Überprüfung der Angelegenheit in meinem Hause ergab, daß die in Rede stehenden Projekte - anders als in dem obengenannten Schreiben des Kultusministeriums vermerkt - nicht vom damaligen MSWV gefördert wurden. Aus diesem Grunde gestalteten sich auch die weiteren Nachforschungen schwierig und führten zu dieser verzögerten Antwort, die ich an den Kulturausschuß des Landtags weiterzuleiten bitte.

Die Ausstellung "Jüdische Friedhöfe am Niederrhein" wurde von Herrn Prof. Dr. M. Brocke (damals: Steinheim-Institut, Duisburg; heute: Institut für Judaistik der FU Berlin) und dem Fotografen Herrn H. Mirbach (Nettetal) zusammengestellt; sie ist im Jahre 1988 an verschiedenen Orten Nordrhein-Westfalens gezeigt worden. Begleitend erschien in der Reihe "Niederrhein erleben" die Publikation: M. Brocke-H. Mirbach, Grenzsteine des Lebens. Auf jüdischen Friedhöfen am Niederrhein (Duisburg 1988).

Über den angesprochenen Film konnte leider nichts in Erfahrung gebracht werden.

In diesem Zusammenhang möchte ich Sie über zwei laufende Forschungsvorhaben meines Hauses unterrichten, die sich mit der Aufarbeitung der jüdischen Geschichte in unserem Lande befassen. Zum einen handelt es sich um die "Erfassung des jüdischen kulturellen Erbes in Nordrhein-Westfalen", die zum Ziele hat, die dinglichen Zeugnisse der jüdischen Geschichte (wie Synagogen, Bethäuser, Rabbinerhäuser, Schulen, Gemeindehäuser, Privatbauten, Friedhöfe) im Rheinland und in Westfalen-Lippe zu dokumentieren; das Projekt soll bis 1996 abgeschlossen sein. Zum anderen geht es darum, bis 1997 die "Unrechtsstätten der NS-Zeit" (Internierungs-, Konzentrations-, Arbeitslager und dergleichen) zu erfassen. Die Ergebnisse beider Projekte, die die Referate für Denkmalpflege und Bodendenkmalpflege meines Hauses betreuen, werden Ihnen zu gegebener Zeit zur Kenntnis gebracht.

Die Erfassung jüdischer Bauten dient dem angemessenen Schutz und der Pflege unverzichtbarer Zeugnisse nordrhein-westfälischer Kultur. Zu einem verantwortungsbewußten Umgang mit unserer jüngeren Geschichte und als Mahnung für Gegenwart und Zukunft gehört darüber hinaus, die nationalsozialistischen Vernichtungslager, die baulicher Ausdruck des menschenverachtenden Unrechtssystems waren, zu dokumentieren.

Mit freundlichen Grüßen

  
(Franz-Josef Kniola)